

Anrufungen scheint folgender zu sein. Die Einladung ergeht zuerst an den Brennstoff, der Agni zu empfangen bereit ist, oder vielmehr, weil es hier an einer tauglichen Personification fehlt, gleichsam vorwegnehmend an den flammenden Agni selbst, der die geschichteten Hölzer durchglühen soll. Die eigentliche Anrufung ist aber erst in der zweiten Stelle an ihn gerichtet unter einem seiner geheimnissvollen Namen, sei es als Tanûnapât, der verborgen sich selbst zeugende, sei es als Narâçasa, der die staunenden und verehrenden Männer um seinen Altar, wie ein Fürst um seinen Thron, schaaft <sup>1)</sup>. In der dritten Aprî wendet sich die Bitte an ihn als denjenigen, der das Flehen der Menschen annimmt und den Göttern zuführt. Die fünfte und sechste blicken auf die beiden vorzüglichsten Zuthaten des Opfers, auf die heilige Streu, den reinen Sitz der Götter und die Umgränzung des Opferplatzes, die ihn vom übrigen irdischen Raume scheidet und in den Thorflügeln des Eingangs vorzugsweise vorgestellt wird. Dann steigt der Gedanke von dem, was gleichsam nur vorbereitend ist, auf zu den göttlichen Wesen, deren Mitwirkung nothwendig ist, ehe die göttlichen Schaaren selbst zu der Feier geladen werden können, zu Nacht und Morgenröthe, unter deren Herrschaft in der Morgenfrühe, wenn die Götter den Himmel beschreiten, die heilige Handlung vorgenommen wurde; dann zu den beiden göttlichen Vorstehern des Opfers, nach der übereinstimmenden Erklärung der Commentatoren dem Agni auf dieser Erde und Agni jenseits der Erde <sup>2)</sup>, welche den Schutz über die Cerimonie übernehmen. Mit ihnen sollen die drei Genien des heiligen Wortes, die ihm Fluss und Kraft verleihen, zu der Versammlung nahen, Ilâ, Sarasvatî, Bhârati. Die beiden folgenden âpriyas treffen endlich den eigentlichen Mittelpunkt der Handlung, die Schlachtung des Thieres. Tvashtar der Bildner irdischen Stoffes, der Vorstand der Zeu-

1) III, 2, 17, 11 तनूनपादुच्यते गर्भं आसुरो नराशंसो भवति यद्विजायते ।  
मातरिश्वा यदमिमीत मातरि वातस्य सर्गो अभवत्सरीमणि ।

2) Die Lieder selbst sind sehr arm an näheren Bestimmungen über diese beiden. VII, 1, 2, 7 heissen sie ġâtavedasâ, was zur Verstärkung der herkömmlichen Auffassung dienen mag; X, 6, 2, 7 werden sie nach den menschlichen Priesterwürden bezeichnet als purohita und řtviġ.